

Buchbesprechungen

Im Verlage Meyer & Co, Leipzig erscheint demnächst von D. Schwär, **Oberlausitzer Bauernkomödie „Alwine“**. Der Dichter schreibt uns: „Ich wollte in diesem Stücke Lausitzer Bauernleben schonungslos wahr schildern und, indem ich eine junge Witwe von gesunder, frischer Sinnlichkeit im Kampfe gegen engherzige und unsaubere Gesinnung der Dorfwelt zeige, für das Recht der starken Persönlichkeit eintreten, nach ihren eigenen Gesetzen zu leben. Da die Uraufführung in dieser Spielzeit in Aussicht steht, werden Besprechungsstücke nicht verschickt.“

Schiffführer durch die schlesischen Gebirge.

Iser-Verlag, Friedeberg a. O.

Nach einer knapp und gut geschriebenen „Technik des Schiffs“, die auch Literatur und Ausrüstung berücksichtigt, folgen reiche Fahrverzeichnisse durch das Eulenberg- und Waldenburger Gebirge, durch die Grafschaft Glatz und um den Zobten. Man erhält gute Auskunft über die Verhältnisse des Iser- und Riesengebirges, Heibergs- und Fahrplanverzeichnisse vervollständigen das Büchlein, das in jeden Rucksack gehört, dessen Träger auf Breteln durch die Winterpracht faust.

Grenzgau. Illustrierte schlesische Monatshefte.

Iserverlag, Friedeberg a. O. Preis. Einzelheft 0,50 Mk.

Ein ausgezeichnete Aufsatz von Prof. Dr. Kleber über die deutsche Besiedlung Schlesiens leitet das gehaltvolle Heft ein. Heimatdichtungen und Musiksaaben verschöner es, gute Bilder machen es liebenswert. Ueber die Laue des Deutschtums in der Tschechoslowakei schreibt Kallina, ein deutschböhmischer Abgeordneter, scharfe Worte; brandmarkt das rücksichtslose Vorgehen dieses Schandstaates, der die Minderheiten in unerhörter Weise vergewaltigt. Heim in's Reich! ist die Losung für die Böhmen, die schon unter der alten habsburgischen Regierung zu leiden hatten. Darüber schreibt Dr. Daninger: Die Behandlung der Nationalitäten im alten Oesterreich. Ein Beitrag zur Bedrückung der Deutschen in den Nachfolgestaaten. Eine Würdigung des Malers Neumann Neuenberg und ein Abdruck aus einem seltenen Werke über Jakob Böhmes Leben stellen uns Lausitzer Schöpfer vor. Notizen aus der Grenzgaubewegung beschließen das Heft. Der Bezug wird jedem deutsch denkenden Manne warm empfohlen.

„Heimatkultur, Heimatdichtung, Heimatkunst“

heißt drei, z. T. sehr kurze Aufsätze von Prof. A. Bartels, die zu ihrem Heftchen vereinigt im Volker-Verlag (Leipzig) erschienen sind. Der Verfasser, weiteren Kreisen durch eine mehrfach kritisierte deutsche Literaturgeschichte bekannt, behandelt hier ein Kerngebiet des geistigen Lebens, dessen kraftspendende Bedeutung für ein höheres Volkstum allerdings recht oft betont werden darf. Seine warmherzigen, in leicht verständlicher Sprache abgefassten Ausführungen wenden sich nicht so sehr an die Künstler und sonstigen Führer der Heimatkultur, sondern in erster Linie an die Laien, die durch Beruf oder Liebhaberei als Verwalter oder Sammler heimlicher Geistesgüter anzusehen sind. Mit verständnisvollem Blick und liebevollem Eingehen zählt er die mannigfaltigen Ausprägungen deutschen Heimatstimmes auf, soweit sie in den bildenden Künsten, in Dichtung und Musik zu spüren sind. Er fordert die Pflege und Beachtung solcher Erzeugnisse in Stadt und Land und gibt allerlei Ratschläge: wie Verständnis und Genuß in dieser Beziehung gefördert und verbreitet werden können. Da, wo Bartels auf die älteren Bau- und Kunstdenkmäler weltlichen und geistlichen Ursprunges hinweist, fühlt man sich an einige Bahnbrecher für Heimatkunde und Volkskunst erinnert, etwa an die schönen Bücher von Schwindtzenheim oder an die „Kulturarbeiten“ von Schulze Naumburg, in denen solche Bistellungen noch durch köstliche Bilder unterstützt wurden. Aber in vorliegender Schrift werden auch Ortsgeschichten und Lebensbeschreibungen, Theaterkunst und Vortragswesen vom heimatischen Standpunkt betrachtet; hier wird man viel tüchtige Anregungen für private und gemeinschaftliche Bildungsarbeit finden. Man kann allen, die gleich Bartels von der engeren Heimat zur allmählichen Erkenntnis unserer völkischen Kulturgüter gelangen wollen, das hübsch gedruckte Heft zum Studium empfehlen.

Dr. Reinhard Müller.

Waldbäume und Waldsträucher. Auf den Weihnachts-lich legt man gern eine Gabe, die man oft erst im kommenden Frühjahr verwerten kann. Als solche möchte ich ein Buch empfehlen, das in 2. verbesserter Auflage erschienen ist: Klein, **Waldbäume und Waldsträucher**. Es gehört zur Sammlung naturwissenschaftlicher Taschenbücher, die in Winters Buchhandlung in Heidelberg zum Preise von 6 Mark erscheinen. Auf 146 Seiten werden mehr als 100 einheimische Bäume und Sträucher behandelt, also — abgesehen von Seltenheiten — ausreichend für jede Gegend

Deutschlands. Auf eine kurze botanische Beschreibung folgt die der verschiedensten Lebensverhältnisse: Blütezeit, Fruchtzeit, Verbreitung, Reimzeit und -dauer der Samen, Wachstumsbedingungen, Standort und geographische Verbreitung. Endlich wird auch die Beschaffenheit und der Gebrauchswert von Holz und Rinde behandelt, die Rolle, die einem Baum in Saag und G. Schichte, in Abersaluben und Volksbräuchen zukommt usw. Wertvoll für den Laien wird das Buch durch die 96 hervorragenden bunten Tafeln und die 38 schwarzen Abbildungen, die uns Blatt, Blüte und Frucht in wunderbarer Klarheit zeigen und geradezu an Dürer'sche Bilder erinnern. Das gilt besonders von dem ganz ähnlich ausgestatteten Bändchen: „Sumpf- und Wasserpflanzen“. In dem gleichen Verlage sind unter anderem erschienen: „Gift- und Speisepilze und ihre Verwachsungen“, „Alpenflora der Westalpen“, „Nutzpflanzen der Landwirtschaft und des Gartenbaues“. Außer den „Waldbäumen“ und „Sumpfpflanzen“ werden vor allem „Unsere Waldblumen und Farngewächse“, „Unsere Wiesenpflanzen“ und „Unsere Unkräuter“ dem Heimatfreund willkommen sein. Das Taschenformat macht sie als Bestimmungsbuch zur Mitnahme auf Wanderung besonders geeignet.

Dr. Heinke.

Hubert Schmidt: **Vorgeschichte Europas**. Grundzüge der alturopäischen Kulturentwicklung. Band I; Stein- und Bronzezeit. Aus Natur- und Geisteswelt Nr. 571, Leipzig, Teubner 1924. M. 1,60. Lange schon seitens des Verlages als „in Vorbereitung befindlich“ angekündigt ist endlich, nur zu seinem Vorteile, das 1. Bändchen der „Vorgeschichte Europas“, Stein- und Bronzezeit, erschienen. Wer Hubert Schmidts gründliche und gediegene Arbeiten kennt, für den bürgt eigentlich schon sein Name für die Qualität des Dargebotenen; höchstens ist er überrascht von der Fülle wissenschaftlich verarbeiteten Materials, welches auf 105 Seiten dem Leser nahegebracht wird. Und Late wie Fachgenosse — mag letzterer auch nicht in allen Punkten mit dem Verfasser übereinstimmen — werden H. Schmidt Dank wissen, daß auch er als wirklich dazu Berufener einmal den Versuch unternommen hat, die Grundlinien der Gesamtentwicklung Alturopas zu ziehen, nicht frei von Hypothesen — wie wäre das heute möglich? —, aber mit absichtlicher Vermeidung jedweder Polemik und gestützt auf wichtigste Ergebnisse eigener Forschertätigkeit wie in Eucyten und Sarata-Monteoru (Rumänien). Nach kurzer Einleitung schildert der Verfasser die Verhältnisse in der Altsteinzeit, im Wesentlichen an den älteren Resultaten festhaltend, weil hier namentlich hinsichtlich der geologischen Gliederung des in den letzten Jahren sehr erheblich angewachsenen Stoffes die Forschung noch allsehr im Fluß ist. Darauf folgen Ausführungen über die Mittelsteinzeit, mit der die Urgeschichte abschließt. Beide Abschnitte sind erläutert durch die beigegebene Zeitabelle 1. Danach schließt sich die eigentliche Vorgeschichte an: Jungsteinzeit — Stein- und Bronzezeit — die letzten beiden Drittel des Buches umfassend. Trotz aller Kürze fesselnd geschrieben, ist auch die Anordnung des Stoffes regional und kulturell so übersichtlich gehalten, daß es ein Leichtes ist, z. B. die Kulturentwicklung Deutschlands in diesen fast 4000 Jahren zu überblicken. Besonders dankenswert und wertvoll ist die diesem Abschnitt beigegebene Zeitabelle 2, weil hier der schwierige Versuch unternommen und — soweit das nach dem heutigen Forschungsstande überhaupt gesagt werden kann — geglückt ist, die ungleichartig verlaufenden Kulturen Europas mit denen des Orients zu parallelisieren. Daß der Verfasser das heikle Kapitel der vorgeschichtlichen Völkerkunde — er kommt am Schluß jeden Abschnittes darauf zu sprechen — mit aller seitens objektiver wissenschaftlicher Forschung gebotenen Vorsicht behandelt, ist nur zu billigen. Abgesehen von unbedeutenden Druckfehlern, die dem aufmerksamen Leser kaum entgehen können (für den Nachschmann nur sei erwähnt, daß es S. 11 bei Aufzählung des Capfien nicht Nord-Frankreich, sondern Nord-Afrika heißen muß), ist nur zu bedauern, daß außer den 8 Tafeln im Text keine Bilder erscheinen, wie es ursprünglich geplant war, und auch Pläne und Karten usw. fehlen. Vielleicht könnte davon im 2. Band, welcher ja hoffentlich bald folgen wird — wie ich aus der Erwähnung der Tafel IX, welche dem vorliegenden Band fehlt, auf S. 97 schließen möchte — noch einiges nachgeholt werden! Auf alle Fälle sei das Büchlein allen Freunden der Vorgeschichtsforschung wärmstens empfohlen.

Dr. Georg Bierbaum, Dresden-N., Reichenbachstraße 54 E.

Acht Heimatkarten (Tuschzeichnungen)

von Richard Müllig, darstellend alte Kirchen der engeren Heimat, sowie Schloß Neuhörnitz mit kurzen geschichtlichen Erklärungen, für 10 Goldpfennig.